

Ware Mensch - Die Ökonomisierung der Welt

Bearbeitet von

Prof. Dr. Frank Baasner, Prof. Dr. Jürgen Wertheimer, Prof. Dr. Heinz-Dieter Assmann

1. Auflage 2014. Buch. 241 S. Kartoniert

ISBN 978 3 8487 0383 8

Gewicht: 372 g

[Weitere Fachgebiete > Philosophie, Wissenschaftstheorie, Informationswissenschaft > Metaphysik, Ontologie > Ethik, Moralphilosophie](#)

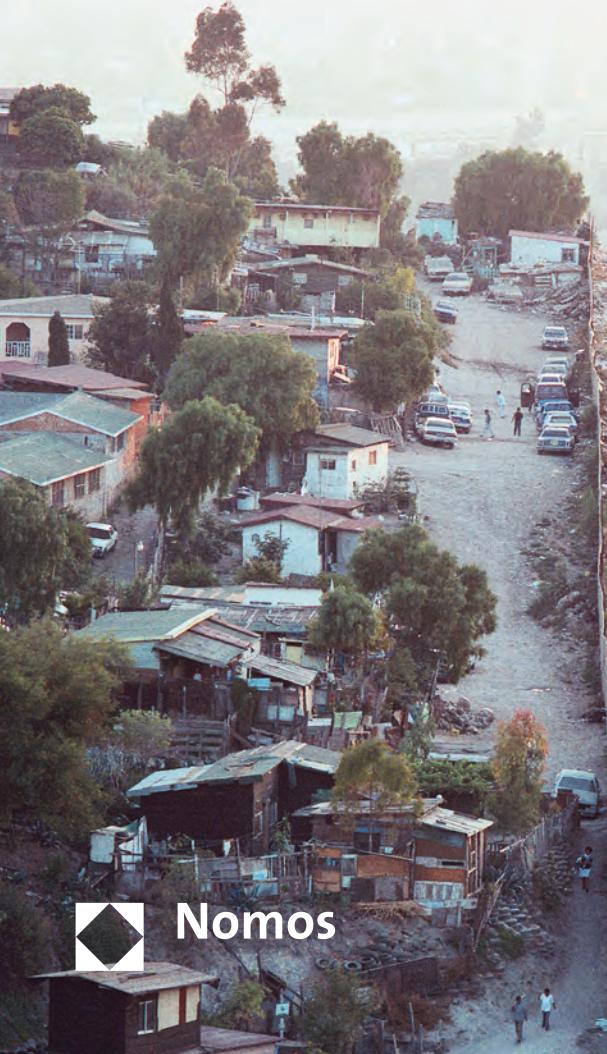
schnell und portofrei erhältlich bei



Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Ware Mensch – Die Ökonomisierung der Welt

Assmann | Baasner | Wertheimer [Hrsg.]



Nomos

Schriftenreihe Wertewelten

herausgegeben von

Prof. Dr. Frank Baasner

Prof. Dr. Heinz-Dieter Assmann, LL.M.

Prof. Dr. Jürgen Wertheimer

Band 4

Heinz-Dieter Assmann | Frank Baasner
Jürgen Wertheimer [Hrsg.]

Ware Mensch – Die Ökonomisierung der Welt



Nomos

Bildnachweis: „Tijuana, Mexico --- Tijuana Shantytown Along Border ---
Image by © Mark Karrass/Corbis“

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-0383-8

1. Auflage 2014

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2014. Printed in Germany. Alle Rechte, auch
die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Über-
setzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Danksagung

Der vorliegende Band versammelt Beiträge von Autorinnen und Autoren aus ganz verschiedenen Kulturen. Ihnen gebührt der größte Dank, sowohl für ihre Kommunikationsbereitschaft wie für ihr Engagement.

Für die Unterstützung des WerteWelten-Projekts durch die Finanzierung aus Mitteln der Landesstiftung haben wir dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg zu danken.

Für redaktionelle Mitarbeit und Lektorierung der Beiträge danken wir Cornelie Ueding, für die graphische Gestaltung Michael Diebold, und Frauke Schafft, Nomos-Verlag, für die Herstellung des druckfertigen Manuskripts.

Tübingen, im Oktober 2013

Die Herausgeber

Inhalt

„Wie viel ist ein Mensch wert?“ <i>Jürgen Wertheimer</i>	9
Freiheit und Demonstrativer Konsum <i>Ulrike Kistner</i>	25
Guerilla-Taktiken gegen die Warenwelt <i>Dorothee Kimmich</i>	45
Eiskalter Krieg. Hermann Broch zum 'Zerfall' des ökonomischen Wertgebietes nach dem Ende des Kalten Krieges <i>Leo Kreutzer</i>	57
Law and Literature. Zu den Grundlagen eines Dialogs der Disziplinen <i>Alexander Baur</i>	67
Überzeugungs- und Gewissenstäter im Recht und in der Literatur <i>Alexander Baur und Anne-Katrin Lorenz</i>	79
Waffe Mensch. Die Ökonomisierung des Krieges <i>Arata Takeda</i>	95
Das Drama der Ökonomisierung der Welt und die erzählte Monetarisierung des Menschen – Goethe und Balzac <i>Manfred Stassen</i>	109

Inhalt

Wie schön singt die Waltraute, aber wer hört ihr zu? <i>Chetana Nagavajara</i>	143
Wa(h)re Menschenbildung: oder warum der Bildungsbegriff umstritten und umkämpft ist und bleiben sollte <i>Karin Amos</i>	165
Interkulturelle Kommunikation – Brücke des Verstehens oder globalisierter Zynismus? <i>Klaus Antoni</i>	189
Repräsentationen des Historischen Materialismus im Film. „Der Pianist“ von Roman Polanski und „Gefahr und Begierde“ von Ang Lee <i>Kayo Adachi-Rabe</i>	203
Wahre Negerware. Dekonstruktionsversuch einer semantischen Ungerechtigkeit <i>Dakha Deme</i>	213
Ware Mensch – Migration und Xenophobie am Beispiel Südafrikas <i>Carlotta von Maltzan</i>	225
Autorenverzeichnis	239

„Wie viel ist ein Mensch wert?“

Jürgen Wertheimer

„Wie viel ist ein Mensch wert?“ – Was für eine Frage! Als ob man ein Menschenleben mit Geld aufwiegen könnte, wird ein humanistisch gesonnter Mensch empört einwerfen. Nun, man kann. Man kann es nicht nur, man tut es. Regelmäßig. Wie Jörn Klare in seiner Dokumentation *Was bin ich wert? Eine Preisermittlung* erst jüngst aufzeigte. Alle tun es. Tagtäglich: Rentenversicherungsanstalten, Krankenkassen, Börsen. Regierungen, wenn sie um die Höhe von Lösegeldern verhandeln, Kliniken, wenn sie berechnen, welche Maßnahme sich für welchen Fall – noch – rechnet. Etwas in uns rechnet immer nach und fragt dauernd, wenngleich häufig fast unhörbar: „Lohnt sich das?“ Ganz abgesehen von der zum Megaklischee geronnenen Quiz-Situation des „Für wie viel würden Sie ... jemanden umbringen – den Opa, den Vater, irgendeinen Mitbürger?“

Ich rede nicht von irgendwelchen symbolischen oder metaphorischen Abrechnungen oder Wetten, sondern will gleich dahin gehen, wo es wirklich weh tut. Die Literatur sucht solche Stellen mit der ihr eigenen Insistenz und auch Perfidie und geht ihnen buchstäblich bis in die letzte Konsequenz nach. Das, wovon ich gerade sprach, die Frage nach der Höhe des Angebots, hat wohl am nachdrücklichsten Dürrenmatt in seinem Stück *Der Besuch der alten Dame* dargestellt und gemäß dem Gesetz der schlimmstmöglichen Wendung (das Literatur und Leben weniger voneinander unterscheidet als verbindet) in Perfektion zugespitzt. Sie kennen die Geschichte alle: Claire Zachnassian kehrt nach Jahrzehnten an den Ort ihrer Demütigung zurück und will Rache. Will Rache kaufen. Stehen Gefühle in Relation zum Preis, den man für sie zu zahlen bereit ist? Falls es so sein sollte, sind hier große Gefühle im Spiel. Milliardenschwere Gefühle.

Eine Milliarde für eine klamme kleine Gemeinde, wenn sie bereit ist, dafür einen Mitbürger zu entsorgen. Das ist im Grunde gar kein unmoralisches, sondern eher ein sehr großzügiges, soziales Angebot: Theater, Kultur, Schulen, Kindergärten – alles wäre plötzlich finanziert. Ist es eher unmoralisch, auf solche zum Greifen nahen Segnungen wegen halbherziger Ängste zu verzichten?